





Bei den

**Bühlauiſch =**

und

**Bücheriſchen**

**Hochzeit = FESTIN,**

Wolte

*Erfreulichſt gratuliren,*

**August Friderich Bühlau,**

J. U. Stud.

**S A L L E,**

druckt Johann Chriſtian Hilliger, Univ. Buchdr. 1719.





**D**u Werther Bruder Dir der holde Himmel lacht  
Und dir ein Canaan hat rauher Wüsten blühet  
Der Himmel süßer Luft mit vollen Ampeln wach  
Und Hymen Bett und Haus mit Wollust überziehet;  
So wundre Dich auch nicht daß dieser schöne Tag,  
Als wie die Frühlings Zeit vergnügnungs Rosen träget,

Ja das die Feder Dir die Freude zeigen mag  
Die unvorsätschte Treu mit jeden Zug beweget,  
Und das aus fremder Luft nur schlecht gefasste Zeilen  
Zu deinen Hochzeit Fest, fast allzu spät eilen

Allein zürne nicht warum ein stummes Blatt  
Nur die Verwunderung auf jeden Sylben weist,  
Denn die beliebte Wahl die Dich geführt hat,  
Und Die fast jederman vor recht und heilig preiset,  
Führt in ein Labyrinth den aufgeweckten Geist,  
Sie will alleine Dich zur Ariadne wehlen,  
Die weil ein Zweifel sich in den Gemüthe weist  
Ob es auch billig sey das Priester sich vermählen?  
Du solt dahero mir durch dein Exempel zeigen  
Ob Bücher der Natur die Kunst nicht überzeigen.

Denn wie die Wissenschaft in dieser Welt bezeigt  
Wird die Gelehrte Schaar kaum recht ein Urtheil fällen  
Und ein Carelius der vor den Ehestand flucht.  
Der Liebe sanftes Meer vergleichen falschen wollen;  
Allein weil Saracols will andrer Meynung seyn  
Und Seneca mit Lust der Liebe Seegel streichet,  
Ja einen Paravels die Ehe kan erfreuen  
Der Römer süßer Mund der Cypris Port erreicht;  
So scheint der Ehestand nach dieser Männer Lehre  
Als wenn er heute noch gang ohne Tadel wäre.

Doch



Doch da Chrysoſtomus ein ſolch Exempel iſt  
So als ein Gegenpiel die Meynung will verdammen  
Und Pauli keuſcher Mund ſich vor der Liebe ſchließt  
Und nur den Himmel ehrt mit Keuſchheits vollen Flammen;  
So ſcheint Eulebie allein der Zweck zu ſeyn  
Wornach ein Prieſter ſoll des Geiſtes Auge richten,  
So daß wenn Luſt und Welt der Sünden-Körner ſtreun,  
Die Seele ſich mit Loth nicht Sodom ſoll verpflichten;  
Damit der Andachts Stuch kein härcker Flammen faſſen  
Und Früchte wahrer Furcht und Werke ſpühren laſſen.

Wiewohl nun hier mein Kiel kein Richter werden ſoll,  
Wem unter beidern man den Lorber ſoll ſchenken  
So kann voriezo doch mein Mund ſo Cyffers voll  
Der Liebe edlen Trieb den Prieſtern nicht verdecken.  
Denn weil die Liebe doch ſo Erd als Himmel kröhnt,  
Und dieſes feſte Band die Creaturen hündert  
So daß ein Momus nur die süße Freude höhnt  
Und alles in der Welt der Ruhe Ander findet  
So mag die Wahrheit auch auf deinen Spruch beſehen  
Sonſt möchte mir es ſo als wie Themyras gehen.

Gewiß dein vorgeg Trieb ſtellt dir vor Augen für,  
Daß Bücher nur allein dein Zeitvertreib geweſen  
Ja Leucorea ſprach ein ſolches Zeugnis dir,  
Daß dein Vergnügen nur ſey hören, lernen, leſen,  
Dein Fleiß erreichte auch den wohlverdienten Lohn  
Sophia wolte Dich mit ihren Schätzen ehren  
Und führte Deinen Fuß vor ihren Purpur Thron  
Die Früchte ließe Dir Eulebie gewähren  
Die Zeit erwies auch daß Wiſſenſchaften zieren  
Und auſſen Schönheit ſo wir innen Körner führen.

Alleine dieſer Tag zeigt zur Genüge an  
Daß Dir hinfort die Luſt zu Büchern iſt genommen  
Und daß Sophia Dich nicht weiter ſprechen kan  
Weil auf ein ander Buch dein ganzer Sinn gekommen,  
Und daß Du Dir etwas von Büchern außerwehlt  
Darinnen die Natur ſehr viel Geheimen weiſet,  
So Büchern bloſſer Kunſt auf jeden Blate fehlt  
Die die gelehrte Welt doch ſonſt unſchätzbar heiſſet,  
Weil nur die Theorie in ſelbigen beſchrieben,  
Da diß zur Praxis Dich hingegen angetrieben.

Du

Du hast so viel mir deucht, auch übel nicht gewehlt,  
Dieweil Sophia sich darüber nicht beschweret,  
Und Dich Eusebie zu ihren Dienern zehlet,  
Auch Deine Bücherinn Dich als beständig ehret,  
Denn was die Wissenschaft Dir als natürlich weisß,  
Und was die Freyheit den Sterblichen vergönnet,  
Damit wird Dem Gemüth gang reichlich abgeseisß,  
Weil Deine liebe Braut mit keuschen Ohre brennet,  
Du darfst mit Jacob frey die schöne Rahel küssen,  
Und keine Lea nicht in Deine Arme schliessen

So lohnt den ersten Fleiß und Mühe Deine Braut,  
Die Dir des Priesters Hand so heilig anvertrauet,  
Weil die Vergnügung Dir ein Lager aufgebaut,  
Wo man Ergögen so als feste Pfeiler schauet,  
Es kan auch dieses nicht von ohngefere geschehn,  
Denn Deine Liebe muß von höhern Bergen kommen,  
Und damit wird bey mir der Zweifel auch vergehn,  
Wenn mir durch deine Post der Zweifel wird benommen,  
Ich will indes vor mich die feste Meynung fassen,  
Man könne sich mit Recht an eine trauen lassen.

Indes Verliebtes-Paar, lebt beyderseits in Ruh  
Der höchste decke Euch mit Flügeln seiner Güthe  
Er setze Eurer Zeit stets neue tage zu  
Kein Kummer kräncke nie, so Herze als Gemüthe  
Sophia bleib indes an Tage Deine Lust,  
Und die Eusebie vergnüge Dich mit Segen,  
Es laße Deine Braut des Nachtes Deine Brust,  
So wird die Freude sich um Deine Schläffe legen,  
Und wie von beyden man die Proben hat gesehen,  
So zeig die Wiege einß, was diese Zeit geschehen.



2°

Gb 956,

ULB Halle 3  
001 594 781  


St 2

Walter Becker  
Buchbinderei  
Halle, Thüringer Str. 24

WOM





Bei den

unglaublich =

und

cherrischen

zeit = FESTIN,

Wolte

Erfreulichst gratuliren,

ust Friderich Büblau,

J. U. Stud.

H A L L E,

in Christian Hilliger, Univ. Buchdr. 1719.

